



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

«Politik im Unterricht: Wir stimmen ab!»

Grundlagen und Verlaufs- planung



The collage includes:

- A blue header card for "Kantonale Volksabstimmung" with the Kanton Zürich lion logo.
- A "Stimmzettel" (voting ballot) with a "JA" (Yes) box.
- A "SPECIMEN Stimmrechtsausweis für Schulen" (sample voter card for schools) showing fields for name, school, class, and community, along with a sample card.
- A "Urausweis am Wahl- und Abstimmungsort" (voter card at the polling station) with details about the polling station and voting times.
- A "Zustell- und Antwortkuvert Wahlen und Abstimmungen" (mail-in ballot envelope) with instructions and a sample envelope.

Below the documents is a photograph of a rural landscape with green fields and hills under a clear sky.

Inhalt

Grundlagen

| | |
|--|----------|
| Kontext | 3 |
| Inhalt und Ziele des Unterrichtsmaterials | 3 |
| Aufbau des Unterrichtsmaterials | 3 |
| Lehrplanbezug (Lehrplan 21) | 4 |
| Schwierigkeitsstufen nach Blooms Taxonomie | 5 |
| Hinweise zu Neutralität und Wertevermittlung | 6 |

Verlaufsplanung

| | |
|--------------------------------------|----------|
| Aufgabenübersicht | 7 |
| Aufgabenstellungen für den Einstieg | 7 |
| Aufgabenstellungen für den Hauptteil | 8 |
| Aufgabenstellungen für den Abschluss | 10 |
| | 13 |

Impressum

Herausgeberin

Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt

Gestaltung

iwan raschle gmbh

1. Auflage September 2025

© Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt

Grundlagen

Kontext

Im Rahmen des Angebots «Politik im Unterricht: Wir stimmen ab!» stellt der Kanton Zürich den Zürcher Schulen der Sekundarstufe I und II periodisch kostenlos Abstimmungsunterlagen zur Verfügung. Diese Abstimmungssets können via den Lehrmittelverlag Zürich bezogen werden. Ein Abstimmungsset ist im Zustellkuvert verpackt. Es enthält:

- das Stimmzettelkuvert
- den Stimmrechtsausweis
- den Stimmzettel
- die Abstimmungszeitung

Die Unterlagen sind so gekennzeichnet, dass sie nicht für reale Abstimmungen verwendet werden können. Sie werden mit Blick auf ausgewählte offizielle Abstimmungs- und Wahlsonntage bereitgestellt.

Mehr Informationen zum Angebot finden Sie auf <https://zh.ch/schulen-wirstimmenab>.

Inhalt und Ziele des Unterrichtsmaterials

Das vorliegende begleitende Unterrichtsmaterial unterstützt Lehrpersonen der Sekundarstufe I dabei, das Thema «Wir stimmen ab / Wir wählen» mit den zur Verfügung gestellten Abstimmungsunterlagen des Kantons Zürich im Unterricht zu behandeln. Ziel ist es, den Jugendlichen aufzuzeigen, wie sie diverse Quellen nutzen können, um sich fundiert über kantonale Abstimmungsthemen zu informieren und sich eine eigene politische Meinung zu bilden. Dafür werden insbesondere die offiziellen Informationsquellen (Abstimmungszeitung, Webseite zh.ch/abstimmungen, Erklärvideos, App «VoteInfo») einbezogen, aber auch weitere öffentlich verfügbare Materialien zur Meinungsbildung

(Abstimmungsplakate, Parteiparolen, Zeitungen, etc.). Außerdem lernen die Schülerinnen und Schüler den praktischen Umgang mit den offiziellen Abstimmungsmaterialien, was ihre spätere politische Partizipation unterstützt und Hürden im Abstimmungsprozess abbaut. Das Unterrichtsmaterial trägt dazu bei, das politische Interesse der Jugendlichen zu stärken und ihre Motivation zur aktiven Teilnahme an kantonalen Abstimmungen zu fördern.

Aufbau des Unterrichtsmaterials

Drei Unterrichtsphasen:

- **Einführung:** Einstieg ins Thema und Aktivierung von Vorwissen
- **Hauptteil:** Vertiefung, Erarbeitung und Anwendung zentraler Inhalte
- **Abschluss:** Reflexion, Sicherung, Wissenstransfer

Drei Schwierigkeitsstufen pro Phase

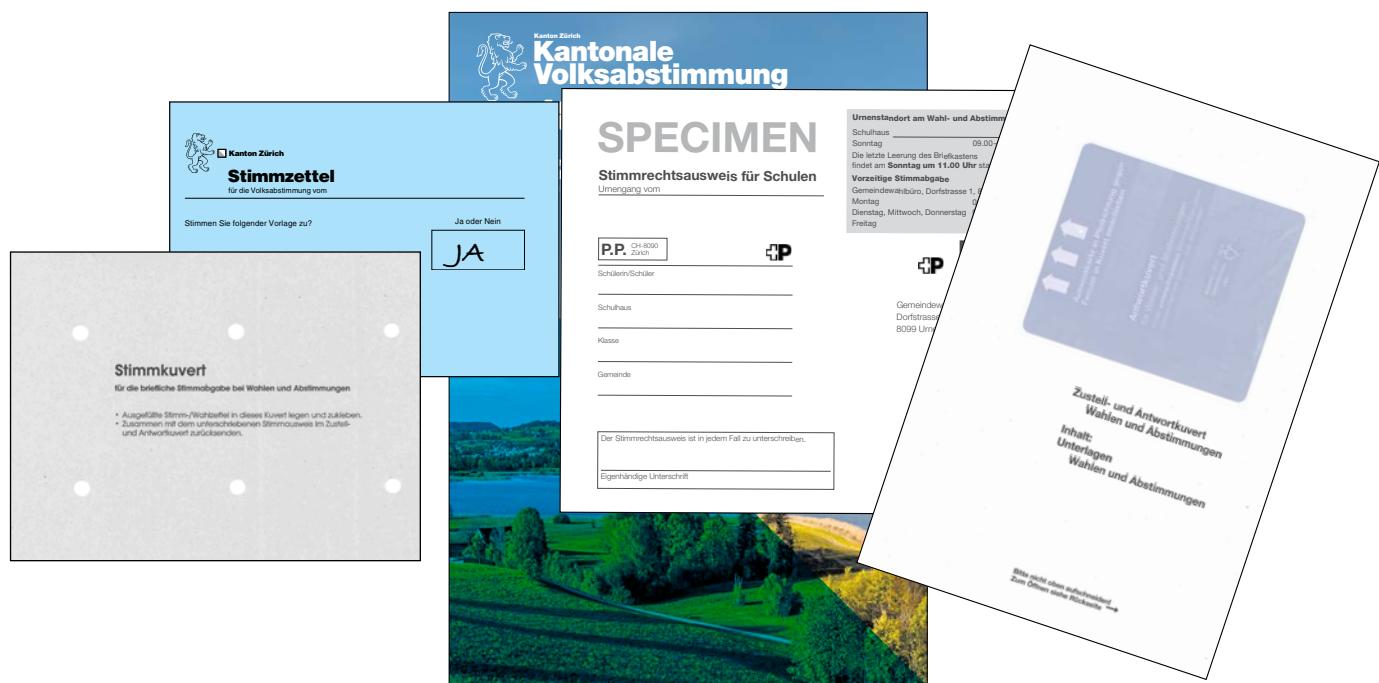
Für jede der drei Unterrichtsphasen stehen mindestens drei Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen zur Verfügung, die entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und der Lehrperson eingesetzt werden können.

Flexible Kombination

Die Aufgabenstellungen sind so konzipiert, dass sie sowohl innerhalb einer Phase als auch phasenübergreifend beliebig miteinander kombiniert werden können.

Anzahl der Aufgaben frei wählbar

Die Lehrperson entscheidet selbst, wie viele und welche Aufgaben mit der Klasse durchgeführt werden sollen.



Abstimmungsset (im Zustellkuvert verpackt) mit Stimmzettelkuvert, Stimmrechtsausweis, Stimmzettel und Abstimmungszeitung



Lehrplanbezug (Lehrplan 21)

Politische Bildung ist ein Bestandteil schulischer Allgemeinbildung. Das vorliegende Unterrichtsmaterial deckt folgende Kompetenzen des Lehrplans 21 ab:

Die Schülerinnen und Schüler ...

RZG.8.1.c.:

- » können wichtige Besonderheiten der Schweizer Demokratie sowie die daraus resultierenden Rechte und Pflichten erklären.

Durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Meinung und die praktische Übung im Umgang mit Abstimmungsmaterialien lernen die Schülerinnen und Schüler einen zentralen Aspekt der Schweizer Demokratie kennen. Diese Kompetenzen sind sowohl für die formelle als auch für die informelle Partizipation zentral.

RZG.8.1.d.:

- » können zu aktuellen Problemen und Kontroversen Stellung beziehen, dabei persönliche Erfahrungen im schulischen und ausserschulischen Alltag einbeziehen und die Positionen begründen (z.B. Verhältnis von Staat und Wirtschaft, Siedlungsraumgestaltung).

Die Auseinandersetzung mit diversen Informationsquellen ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, sich über aktuelle politische Themen auf kantonaler Ebene zu informieren. Darüber hinaus erwerben sie Kenntnisse darüber, wie und wo sie sich fundiert über politische Fragestellungen informieren können, um sich eine eigene, reflektierte Meinung zu bilden. Abschliessend sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihre Positionen begründen zu können.

RKE.2.1.b.:

- » können alltägliche Situationen und gesellschaftliche Konstellationen (z.B. Jung/Alt, Arbeitschancen, Bürgerrechte und -pflichten, Gesundheitswesen) im Hinblick auf grundlegende Werte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Verantwortung und Menschenwürde betrachten und diskutieren.

Das Unterrichtsmaterial fördert die politische Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Indem sie sich mit dem Sinn und Zweck demokratischer Abstimmungen auseinandersetzen, reflektieren sie zentrale Konzepte wie Verantwortung und Mitbestimmung im gesellschaftlichen Kontext. Sie erkennen Abstimmungen als auch weitere politische Partizipationsformen als wesentliches Element demokratischer Teilhabe und als Ausdruck individueller Meinungsfreiheit.

RKE.4.5.a.:

- » können in verschiedenen Erfahrungsbereichen (z.B. individuelles Erleben, soziale Beziehungen) und Fachgebieten (z.B. Technik, Kunst, Religion, Politik, Geschichte, Biologie, Physik, Recht, Ökonomie) unterschiedliche Fragestellungen und Weltsichten erkennen.

Das Unterrichtsmaterial trägt zur Förderung der Argumentations- und Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler bei. Durch die Förderung der persönlichen Meinungsbildung lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Position zu politischen Fragen zu finden. Im Rahmen der Analyse und Diskussion verschiedener Informationsquellen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler damit, welche Perspektiven zu einem politischen Thema eingenommen werden können. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein für unterschiedliche Formen der Informationsvermittlung sowie für die Bedeutung von Medien- und Quellenkompetenz in politischen Meinungsbildungsprozessen.

Schwierigkeitsstufen nach Blooms Taxonomie

Bei der Erstellung der Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Anspruchsniveaus wird die Taxonomie nach Bloom als Grundlage verwendet.¹ Dieses bewährte Modell dient der Beschreibung kognitiver Leistungen sowie der systematischen Klassifikation von Lernzielen. Ursprünglich umfasst die Taxonomie sechs Stufen. Für das vorliegende Unterrichtsmaterial werden diese zu drei Schwierigkeitsstufen zusammengefasst. Die Reduktion auf drei Stufen erfolgt aus Gründen der praktischen Anwendbarkeit. In der Unterrichtspraxis hat sich gezeigt, dass eine Einteilung in drei Anspruchsniveaus übersichtlicher und leichter handhabbar ist als die detaillierte Originaltaxonomie.

Das dreistufige Modell erleichtert die Einschätzung des Schwierigkeitsgrads und die Zuordnung zu unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, ohne dabei die kognitive Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu vernachlässigen.

Zudem eignet sich die Taxonomie besonders für den modularen Aufbau des Unterrichtsmaterials. Durch die klare Struktur der Leistungsstufen können Lehrpersonen für jede Unterrichtsphase gezielt Aufgaben auswählen, die dem Lernstand und den Bedürfnissen ihrer Klasse entsprechen. Dies unterstützt eine flexible, differenzierte und zugleich systematische Gestaltung des Unterrichts.

Die Aufgabenstellungen und deren Schwierigkeitsstufen werden im vorliegenden Unterrichtsmaterial wie folgt klassifiziert:

| Schwierigkeitsstufe | Beschreibung |
|---------------------|---|
| 1 von 3 | Wissen und Verständnis: <ul style="list-style-type: none">– Die Schülerinnen und Schüler können bereits erlernte Informationen in einem gleichbleibenden Kontext wiedererkennen und zuordnen.– Sie sind in der Lage, zentrale Begriffe, Zusammenhänge und Darstellungen mit eigenen Worten zu erklären und zu beschreiben. |
| 2 von 3 | Anwendung und Analyse: <ul style="list-style-type: none">– Die Schülerinnen und Schüler können gelernte Strukturen, Regeln, Gesetze, Methoden oder Theorien auf neue, inhaltlich vergleichbare Situationen übertragen.– Sie sind in der Lage, komplexe Sachverhalte in ihre einzelnen Bestandteile zu zerlegen und systematisch zu untersuchen.– Zudem können sie zentrale Ordnungsprinzipien erkennen, benennen und anschaulich darstellen. |
| 3 von 3 | Synthese und Beurteilung: <ul style="list-style-type: none">– Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Informationen sinnvoll miteinander verknüpfen und daraus neue Zusammenhänge, Pläne, Strukturen, Schemata, Texte, Theorien oder Hypothesen entwickeln.– Sie sind in der Lage, eigenständig konkrete Lösungsvorschläge für gegebene Problemstellungen zu erarbeiten.– Darüber hinaus können sie Sachverhalte reflektiert bewerten und ihre Urteile nachvollziehbar begründen. |

¹ Quelle: <https://teachingtools.uzh.ch/de/tools/lernziel-taxonomien>

Hinweise zu Neutralität und Wertevermittlung

Die politische Bildung orientiert sich an klar definierten Leitlinien, die Lehrpersonen helfen, ihr eigenes pädagogisches Handeln kritisch zu reflektieren und sowohl fachlich fundiert als auch werteorientiert zu gestalten. Ein zentraler Bezugs- punkt ist dabei der Beutelsbacher Konsens (1977).² Dieser formuliert drei didaktische Grundprinzipien, die bis heute in der politischen Bildung als verbindlicher Orientierungsrahmen gelten:

1. **Überwältigungsverbot:** Lernende dürfen nicht im Sinne einer politischen oder weltanschaulichen Position indoktriniert werden. Ziel ist es, ihnen Raum zu geben, sich ein selbstständiges Urteil zu bilden.
2. **Kontroversitätsgebot:** Politische und wissenschaftliche Themen, die in der Gesellschaft umstritten sind, müssen auch im Unterricht als kontrovers dargestellt werden. Dadurch erleben Lernende unterschiedliche Perspektiven und lernen, diese zu verstehen und zu bewerten.
3. **Prinzip der Urteilsbefähigung:** Der Unterricht soll die Interessen, Erfahrungen und Fragen der Lernenden aufgreifen und sie in die Lage versetzen, politische Situationen eigenständig zu analysieren, zu bewerten und daran teilzuhaben.

Der Beutelsbacher Konsens ist dabei keine Forderung nach politischer Neutralität im Sinne absoluter Gleichrangigkeit aller Meinungen. Bei extremistischen, diskriminierenden, antidemokratischen und rassistischen Aussagen kann es keine Neutralität oder Nichteinmischung von Seiten der Lehrperson geben. Politische Bildung ist stets an grundlegende Werte der Demokratie, Menschenrechte und

Rechtsstaatlichkeit gebunden. Das sind Werte, die in der Bundesverfassung und in kantonalen Volksschulgesetzten verankert sind.³

Auch der Lehrplan 21 bezieht sich implizit auf diese Grundhaltung. Er verankert in seinem Bildungsauftrag Werte, die auf christlicher, humanistischer und demokratischer Tradition basieren. Die Schule verhält sich in Bezug auf politische, religiöse und konfessionelle Fragen neutral, fördert jedoch aktiv Chancengleichheit, Gleichstellung der Geschlechter, wendet sich gegen jede Form der Diskriminierung und stärkt das Verständnis für soziale Gerechtigkeit, Demokratie und den Erhalt der Umwelt.

Lehrpersonen tragen somit die Verantwortung demokratische Werte im Unterricht zu vermitteln und zu schützen. Wenn Schülerinnen und Schüler diese Werte durch Äusserungen oder Handlungen verletzen, ist eine angemessene pädagogische Reaktion erforderlich. Um extremistischen und autoritären Tendenzen entgegenzuwirken, sollte der Unterricht sowohl positive Bezugspunkte zu demokratischen Werten schaffen als auch Kompetenzen im konstruktiven Umgang mit einer pluralistischen Gesellschaft fördern. Ein zentrales Element dabei ist Transparenz. Lehrpersonen dürfen ihre eigene Sicht klar als persönliche Meinung kennzeichnen und sachlich erläutern. Dies sollte aber im politischen Kontext sehr zurückhaltend geschehen und ohne dafür zu werben. Gleichzeitig ist es ihre Aufgabe, alternative Standpunkte stufengerecht einzubeziehen und kritisch zu beleuchten. Künstliche Neutralität kann demokratische Werte verschleiern. Deshalb muss im Unterricht klar kommuniziert werden, welche Haltungen mit demokratischen Werten vereinbar sind. Politische Bildung wird so zu einem Raum, in dem Meinungsfreiheit und Wertorientierung gemeinsam gelebt werden.

² <https://pb-tools.ch/beutelsbacher-konsens>

³ Quelle: https://www.lch.ch/fileadmin/user_upload_lch/Politik/Positionspapiere/240524_Positionspapier_PolitischeBildung_Langversion_publiziert.pdf

Verlaufsplanung

Aufgabenübersicht

| | Schwierigkeitsstufe 1 von 3 | Schwierigkeitsstufe 2 von 3 | Schwierigkeitsstufe 3 von 3 |
|------------------|---|---|---|
| Einstieg | 1. Stellung beziehen (20 Minuten) | 3. Kreuzworträtsel zur Demokratie (Arbeitsblatt A) (1 Lektion) | 5. Informationsquellen B (30 Minuten) |
| | 2. Informationsquellen A (30 Minuten) | 4. Abstimmungsplakate (20 Minuten) | |
| | 3. Kreuzworträtsel zur Demokratie (Arbeitsblatt B) (1 Lektion) | | |
| Hauptteil | 6. Fragen zum Erklärvideo (1 Lektion) | 8. Informationen finden B (1 Lektion) | 10. Kritische Quellenanalyse (2 Lektionen) |
| | 7. Informationen finden A (1 Lektion) | 9. Rollenspiel (2 Lektionen) | 11. Konzeption einer Volksinitiative (2–3 Lektionen) |
| Abschluss | 12. Mitbestimmung in der Schweiz (30 Minuten) | 13. Wahlbüro (60 Minuten) | 15. Checkliste (1 Lektion) |
| | | 14. Fallbeispiele zum Abstimmungsprozess (1 Lektion) | 16. Clip zum Abstimmungsthema (2–3 Lektionen) |

Aufgabenstellungen für den Einstieg

1. Stellung beziehen (1 von 3)

Die Lehrperson liest verschiedene Aussagen vor und die Schülerinnen und Schüler stellen sich auf einem imaginären Strahl im Klassenzimmer auf (von «stimme voll» bis «stimme gar nicht zu»). Bei jeder Aussage fragt die Lehrperson einzelne Schülerinnen und Schüler, weshalb sie eine Position eingenommen haben. Diese Einstiegsaufgabe ermöglicht es, das Meinungsspektrum in der Klasse sichtbar zu machen, das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und der Lehrperson eine Einschätzung zu deren Einstellung zum Thema zu geben. Für die Durchführung werden bis zu 20 Minuten empfohlen.

Die Aussagen können von der Lehrperson selbst formuliert oder aus den folgenden Beispielen übernommen werden:

- Ich interessiere mich für politische Themen.
- Ich finde Politik spannend.
- Wir diskutieren aktuelle politische Themen zu Hause.
- Ich diskutiere mit meinen Freunden über politische Themen.
- Politik hat einen Einfluss auf mein Leben.
- Erwachsene sollten Jugendliche stärker in politische Entscheidungen einbeziehen.
- Ich bekomme es mit, wenn Abstimmungen stattfinden.
- Es interessiert mich, worüber abgestimmt wird.
- (...)

Es besteht auch die Möglichkeit, mit der Aufgabe aktuelle Abstimmungsvorlagen aufzugreifen:

- Ich finde das Abstimmungsthema XY wichtig.
- Ich finde das Abstimmungsthema XY interessant.
- Ich konnte mir bereits eine Meinung zum Abstimmungsthema XY bilden.
- (...)

2. Informationsquellen A (1 von 3)

Die Lehrperson präsentiert den Schülerinnen und Schülern eine Übersicht verschiedener Informationsquellen zu politischen Themen. Die Lehrperson kann entweder selbst eine Kategorisierung der Quellen vornehmen oder den Schülerinnen und Schülern den Auftrag geben, die Quellen zu kategorisieren. Beispiele für Quellen und Kategorisierungen sind:

- Klassische Medien: Zeitungen, Magazine, Fernsehen, Radio
- Digitale Medien: Nachrichtenportale, Social Media, Podcasts
- Institutionelle Informationsquellen: Abstimmungszeitung, Erklärvideos, Webseite zh.ch/abstimmungen, App «Voteline», Parteien, Schule
- Persönliche Quellen: Eltern, Familie, Freunde, Lehrpersonen

Die Schülerinnen und Schüler bilden Gruppen (zwei bis drei Personen) und tauschen sich über die Quellen aus. Bei der Diskussion sollen die Schülerinnen und Schüler auf die folgenden Fragen eingehen.

- Welche Quellen aus der Liste nutzt du, um dich über (politische) Themen zu informieren?
- Zu welchem Zweck nutzt du die Quellen?
- Ist die Quelle XY vertrauenswürdig? Begründe deine Antwort.

- Ist die Quelle XY politisch neutral oder hat sie eine politische Färbung? Begründe deine Antwort.
- Was sind die Vor- und Nachteile der Quelle XY?

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden im Plenum zusammengetragen. Die Durchführungsdauer beträgt etwa 30 Minuten.

3. Kreuzworträtsel zur Demokratie (1–2 von 3)

→ Arbeitsmaterialien: Arbeitsblatt A (S. 2), Arbeitsblatt B (S. 3), Lösungsblatt A und B (S. 4)

Hinweis: Die Inhalte des Kreuzworträtsels basieren auf dem Lehrmittel «Gesellschaften im Wandel». Je nach Wissensstand der Schülerinnen und Schüler können die Inhalte zuerst mit dem Lehrmittel behandelt und danach mithilfe des Kreuzworträtsels überprüft werden. Die entsprechenden Inhalte finden sich im Themenbuch 2 des Lehrmittels ab Kapitel 15, im Handbuch für Lehrpersonen im Kapitel 3 und im Online-Lehrmittel ebenfalls im Kapitel 3. Alternativ oder ergänzend können das Lehrmittel und die dazugehörige Begriffserklärungs-Funktion (online) genutzt werden, um auf weitere politische Begriffe einzugehen.

Die Lehrperson verteilt den Schülerinnen und Schülern das Arbeitsblatt «Kreuzworträtsel zur Demokratie», welches die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit lösen. Das Arbeitsblatt steht in zwei Schwierigkeitsstufen zur Verfügung. Die Lehrperson kann somit die Anforderungen der Aufgabe an die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler flexibel anpassen.

- Arbeitsblatt A: Die Schülerinnen und Schüler bekommen ausschliesslich die Fragen, ohne eine Liste der möglichen Lösungsbegriffe. (2 von 3)
- Arbeitsblatt B: Die Schülerinnen und Schüler bekommen neben den Fragen zusätzlich eine Wortliste mit den Lösungen zur Unterstützung. (1 von 3)

Die Arbeitsblätter werden im Anschluss korrigiert. Die Korrektur der Arbeitsblätter kann flexibel gestaltet werden: Je nach Zielsetzung und Zeitrahmen können Lösungsblätter ausgehändigt oder die Ergebnisse gemeinsam im Plenum besprochen werden. Für die Bearbeitung und Korrektur der Arbeitsblätter können bis zu 30 Minuten einberechnet werden.

Zum Abschluss setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Lösungsbegriff des Kreuzworträtsels (Mitbestimmen) auseinander. Dieser wird in einer Diskussion vertieft, die wahlweise im Plenum oder in Partnerarbeit stattfinden kann. Ziel der Aufgabenstellung ist es, die Schülerinnen und Schüler mit zentralen Begriffen und Grundkonzepten der Demokratie vertraut zu machen und zugleich ihr vorhandenes Wissen zu aktivieren, um eine gezielte Auseinandersetzung mit den Inhalten zu fördern. Die Dauer der Diskussion kann bis zu 15 Minuten betragen.

Zur Anregung der Diskussion können folgende Fragen gestellt werden:

- Was bedeutet «Mitbestimmen» für dich persönlich, zum Beispiel in der Schule oder zu Hause?
- Warum ist «Mitbestimmen» für eine Demokratie wichtig?
- In welchen Bereichen deines Alltags kannst du mitbestimmen? Wo wünschst du dir mehr Mitbestimmung?

4. Abstimmungsplakate (2 von 3)

→ Arbeitsmaterialien: Arbeitsblätter (S. 5–8), Lösungsblätter (S. 9–10)

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten aktuellen oder vergangenen Abstimmungsplakaten auseinander. Sie beschreiben die Plakate hinsichtlich Gestaltung, Sprache und Symbolik und überlegen, welches Thema und welche Diskussionspunkte damit verbunden sein könnten. Die Schülerinnen und Schüler sollen erkennen, wie politische Werbung auf Plakaten wirkt, und lernen, mit diesen Bildern und Botschaften kritisch umzugehen. Für die Bearbeitung und Besprechung dieser Aufgabe ist eine Dauer von etwa 20 Minuten vorgesehen.

Die Lehrperson wählt die Plakate aus (kantonal oder national) und entscheidet über die Form der Dokumentation der Ergebnisse (z. B. in Heften, digital, etc.). Wichtig dabei ist, sowohl ein Plakat der Befürworter/-innen als auch der Gegner/-innen zu präsentieren.

Für Plakate der folgenden Abstimmungen steht ein Arbeitsblatt inklusive Interpretationsvorschlag zur Verfügung, der zur Überprüfung und Vertiefung genutzt werden kann:

- Kantonale Volksabstimmung vom 28.09.2025, Energiegesetz (Kanton Zürich)
- Nationale Volksabstimmung vom 24.11.2024, Autobahn ausbau

5. Informationsquellen B (3 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zunächst in Partner- oder Gruppenarbeit und tauschen sich darüber aus, aus welchen Quellen sie politische Informationen beziehen können. Die Ergebnisse werden im Plenum gesammelt und schriftlich festgehalten. Anschliessend bearbeiten die Schülerinnen und Schüler in neu zusammengesetzten Partner- oder Gruppenarbeiten vertiefende Fragen:

- Nutzt du die Quelle XY?
- Zu welchem Zweck nutzt du die Quellen?
- Ist die Quelle XY vertrauenswürdig? Begründe deine Antwort.
- Ist die Quelle XY politisch neutral oder hat sie eine politische Färbung? Begründe deine Antwort.
- Was sind die Vor- und Nachteile der Quelle XY?

Die Durchführungszeit beträgt etwa 30 Minuten.

Aufgabenstellungen für den Hauptteil

6. Fragen zum Erklärvideo (1 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler schauen sich zunächst das Erklärvideo an, um sich mit der Thematik der Abstimmungsvorlage vertraut zu machen. Das Erklärvideo ist auf der Webseite zh.ch/abstimmungen sowie in der App «VotInfo» abrufbar. Anschliessend bearbeiten sie gezielt verschiedene Fragen:

- Wie sieht die Ausgangslage aus?
- Was will die Vorlage ändern?
- Was sind die Argumente der Befürworter/-innen der Abstimmungsvorlage?
- Was sind die Argumente der Gegner/-innen der Abstimmungsvorlage?
- Welche Empfehlung gibt der Kantonsrat?
- Welche Empfehlung gibt der Regierungsrat?

Nach der Bearbeitung in Einzelarbeit tauschen sich die Schülerinnen und Schüler in Partnerarbeit über ihre Antworten und Beobachtungen aus. Zum Abschluss haben sie die Möglichkeit, das Erklärvideo erneut anzusehen oder die Abstimmungszeitung zu lesen, um ihre Ergebnisse zu überprüfen und zu vertiefen. Für diese Aufgabenstellung ist eine Lektion vorgesehen.

7. Informationen finden A (1 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Aufzählung von verschiedenen Bausteinen, aus welchen sich die Abstimmungszeitung und das Erklärvideo zusammensetzen. Folgende Bausteine eignen sich für die Aufgabe:

- Ziel der Abstimmungsvorlage
- Ausgangslage: Wie ist die Situation momentan?
- Beabsichtigte Änderungen: Was würde sich ändern, wenn die Abstimmungsvorlage angenommen wird?
- Argumente der Befürworter/-innen
- Argumente der Gegner/-innen
- Regierungsmeinung
- Hintergrundinformationen
- (...)

Die Schülerinnen und Schüler lesen im Anschluss entweder die Abstimmungszeitung oder schauen das Erklärvideo zu einer Vorlage. Das Erklärvideo ist auf der Webseite zh.ch/abstimmungen sowie in der App «VotInfo» abrufbar. Danach ordnen sie die vorgegebenen Überschriften den entsprechenden Stellen im Material zu. Hierfür notieren sie bei der Zeitung die Seitenzahl und markieren die Textpassagen oder geben beim Erklärvideo den jeweiligen Zeitstempel an. Ziel der Aufgabe ist es, dass Schülerinnen und Schüler lernen, sich in den offiziellen Abstimmungsinformationen zuordnen zu finden und die Struktur der Informationen zu verstehen. Für diese Aufgabenstellung ist eine Lektion vorgesehen.

8. Informationen finden B (2 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler lesen die Abstimmungszeitung oder schauen sich das Erklärvideo an. Das Erklärvideo ist auf der Webseite zh.ch/abstimmungen sowie in der App «VotInfo» abrufbar. Anschliessend erarbeiten sie in Einzelarbeit, aus welchen Bausteinen die Informationen aufgebaut sind (beispielsweise Ausgangslage, Inhalt der Abstimmung, Argumente, Gesetzestext, etc.). Dazu formulieren sie passende Überschriften und erstellen daraus ein

Inhaltsverzeichnis. Die Überschriften können jeweils mit einem Satz ergänzt werden, der beschreibt, welche Informationen im jeweiligen Abschnitt zu finden sind. Im Anschluss werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen und diskutiert. Für diese Aufgabenstellung ist eine Lektion vorgesehen.

9. Rollenspiel (2 von 3):

Die Schülerinnen und Schüler führen eine Debatte durch, bei der alle eine zugeteilte Rolle spielen. Der Ablauf ist wie folgt:

Vorstellung der Abstimmungsvorlage (10 min.):

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Abstimmungsvorlage auseinander. Hierfür schaut sich die Klasse im Plenum das Erklärvideo zur Abstimmungsvorlage an. Das Erklärvideo ist auf der Webseite zh.ch/abstimmungen sowie in der App «VotInfo» abrufbar. Alternativ können die Schülerinnen und Schüler auch die Abstimmungszeitung lesen oder die Lehrperson bereitet selbstständig eine Präsentation zur Abstimmungsvorlage vor.

Vorbereitungsphase (35 min.):

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine Rolle zugeteilt, auf die sie sich vorbereiten müssen. Folgende Rollen können vergeben werden:

- **Moderation (1–2 Personen):** Die Moderation leitet die gesamte Diskussion. Sie sorgt dafür, dass der Austausch respektvoll, fair und konstruktiv verläuft. Dabei nimmt sie eine neutrale Haltung ein und setzt sich für die Einhaltung der Regeln ein. Die Moderation gibt allen Teilnehmenden die gleiche Redezeit und achtet darauf, dass sowohl die Politiker/-innen als auch das Publikum zu Wort kommen. Sie schafft eine Atmosphäre von Respekt und Offenheit. Die Hauptaufgaben der Moderation bestehen darin, unterschiedliche Standpunkte sichtbar zu machen, mögliche gemeinsame Lösungen herauszuarbeiten und die Diskussion zielgerichtet zu gestalten. Für das Rollenspiel sollte die Moderation folgende Aspekte vor- bzw. nachbereiten:

› **Einleitung:** Zu Beginn der Diskussion stellt sie die Teilnehmenden kurz vor und erläutert das Thema in ein bis zwei Minuten (Elevator-Pitch).

› **Fragen:** Während der Diskussion stellt sie kritische Fragen, vor allem an die Politiker/-innen, um Argumente zu vertiefen und Positionen klarer herauszuarbeiten. Um das Publikum einzubinden, stellt die Moderation auch Fragen an das Publikum (z.B. ob sie ein Argument nachvollziehen können).

› **Zusammenfassung:** Am Ende fasst sie die wichtigsten Argumente noch einmal zusammen und prüft, ob es zu einem Konsens zwischen den verschiedenen Parteien gekommen ist.

- **Pro-Politiker/-innen (2–3 Personen):** Die Befürworter/-innen vertreten die zustimmende Haltung zur Abstimmungsvorlage. Sie treten als Politiker/-innen auf, die sich aktiv für das Thema einsetzen und dessen Vorteile für die Gesellschaft betonen. Mit umfassendem Wissen erläutern sie die Hintergründe und zeigen auf, welche Chancen und Möglichkeiten das Thema eröffnet. Ihre Aufgabe ist es, das Publikum von ihrer Sichtweise zu überzeugen. Hierfür präsentieren sie mindestens drei Pro-Argumente.

Während der Diskussion bringen sie ihre Argumente ein und betonen, welche Vorteile die Annahme der Abstimmungsvorlage bringen kann.

- **Contra-Politiker/-innen (2–3 Personen):** Die Gegner/-innen vertreten die ablehnende Haltung zur Abstimmungsvorlage. Sie treten als Politiker/-innen auf, die sich gegen die Umsetzung einsetzen und mögliche Nachteile, Risiken oder problematische Folgen betonen. Mit fundiertem Wissen zeigen sie, warum das Thema kritisch zu sehen ist. Ihre Aufgabe ist es, das Publikum zu überzeugen, indem sie mindestens drei Contra-Argumente präsentieren, die Positionen der Befürworter/-innen hinterfragen und die Aufmerksamkeit auf negative Folgen lenken. Mit einer klaren und sachlichen Argumentation versuchen die Gegner/-innen, möglichst viele Zuhörende für ihre ablehnende Haltung zu gewinnen.

Der Rest der Klasse bildet das Publikum. Auch diese Schülerinnen und Schüler bekommen spezifische Rollen zugeordnet, auf die sie sich vorbereiten. Folgende Rollen können verteilt werden – je nach Klassengrösse können auch mehrere Personen dieselbe Rolle übernehmen:

- **Journalist/-in:** Diese Person ist scharfsinnig, fordert Antworten und lässt sich nicht mit oberflächlichen Aussagen abspeisen.
- **Wutbürger/-in:** Diese Person stellt alle politischen Entscheidungen in Frage und ist systemkritisch. Sie ist frustriert über die aktuellen Zustände und fühlt sich von der Politik im Stich gelassen. Mit einem starken Ausdruck von Unzufriedenheit kritisiert sie die Politiker/-innen, jedoch ohne persönliche Angriffe zu starten.
- **Vermittler/-in:** Diese Person ist bestrebt, Konflikte zu lösen und Harmonie zu schaffen. Mit Empathie und Verständnis geht sie auf unterschiedliche Standpunkte ein und sucht nach gemeinsamen Lösungen.
- **Ja-Sager/-in:** Diese Person stimmt allen genannten Argumenten zu.
- **Nein-Sager/-in:** Diese Person widerspricht allen genannten Argumenten.
- **Egoist/-in:** Diese Person bezieht alles immer nur auf sich selbst und ihre eigenen Erfahrungen.
- **Altruist/-in:** Diese Person denkt immer in erster Linie an die anderen, bevor sie an eigene Bedürfnisse denkt.
- **Realitätsferne:** Diese Person spricht zwar das diskutierte Thema an, ihre Aussagen sind aber unrealistisch, übertrieben oder kaum umsetzbar.

Die Schülerinnen und Schüler haben 35 Minuten Zeit, um sich auf die Rolle vorzubereiten. Dabei bereiten sie sich insbesondere inhaltlich auf die Rolle vor, je nach dem können sie auch bestimmte Materialien und Gegenstände vorbereiten. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler nicht zwingend ihre persönliche Meinung darstellen, sondern das vertreten, was die Rolle verlangt.

Durchführungsphase (max. 45 min.):

Im Plenum übernehmen alle Schülerinnen und Schüler ihre zugeteilte Rolle und führen eine Diskussion zum Abstimmungsthema. Dabei sollen beide Seiten in der Lage sein, jeweils drei nachvollziehbare Argumentationslinien zu präsentieren. Ziel der Aufgabe ist es, dass die Teilnehmenden am Ende ein Fazit ziehen und möglicherweise zu einem gemeinsamen Konsens gelangen. Die Lehrperson oder

Moderation unterstützt den Ablauf, achtet auf die Einhaltung der Diskussionsregeln und fasst die zentralen Punkte zusammen.

10. Kritische Quellenanalyse (3 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler bilden Gruppen und analysieren einen medialen Beitrag zum Thema einer anstehenden Abstimmung oder zu einem politischen Thema ihrer Wahl. Die Schülerinnen und Schüler können folgende Quellen nutzen:

- Zeitungsartikel
- Parteiparolen zu einer Abstimmung
- Social Media-Posts
- Fernsehbeiträge
- Radiobeiträge
- Podcasts
- Offizielle Abstimmungsunterlagen (Abstimmungszeitung, Erklärvideo)

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Struktur des Beitrags und erläutern, welche Inhalte dort thematisiert werden. Anschliessend bewertet die Gruppe, wie verständlich, überzeugend und ausgewogen der Beitrag gestaltet ist. Ihre Analyse wird in Form einer kurzen Präsentation der Klasse vorgestellt. Die Erarbeitung der Präsentationen soll dabei etwa eine Lektion dauern. In einer weiteren Lektion stellen die Gruppen ihre Analyseergebnisse der Klasse vor. Als Zusatzaufgabe können die Gruppen zudem Vorschläge entwickeln, wie der Beitrag verbessert oder umgestaltet werden könnte, um ihn neutraler, klarer oder verständlicher zu machen, beispielsweise durch eine neue Überschrift, Textumstellung, Visualisierungsideen oder die Nutzung eines anderen Mediums. Ziel der Aufgabe ist es, die Fähigkeit zu fördern, mediale Beiträge kritisch zu analysieren, ihre Wirkung zu reflektieren und eigene kreative Verbesserungsvorschläge zu entwickeln.

11. Konzeption einer Volksinitiative (3 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in Kleingruppen und entwickeln eine eigene Volksinitiative. Dabei entscheiden sie selbst, auf welcher Ebene die Initiative lanciert werden soll: Sie können Themen wählen, die das eigene Schulumfeld betreffen, oder Initiativen entwickeln, die auf kommunaler, kantonaler oder nationaler Ebene relevant sind. Im nächsten Schritt formulieren die Gruppen ein konkretes Ziel für ihre Initiative. Sie überlegen sich, welche Veränderungen durch die Umsetzung ihres Anliegens erreicht werden sollen und welche Massnahmen dafür notwendig sind.

Anschliessend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler überzeugende Argumente für ihre Initiative. Sie sollen nachvollziehbar darlegen, weshalb ihr Vorschlag sinnvoll ist und welche positiven Auswirkungen er hätte. Die Argumentation soll logisch aufgebaut und gut begründet sein, idealerweise gestützt durch Beispiele oder Fakten. Zum Abschluss visualisieren die Gruppen ihre Ergebnisse in Form einer Präsentation oder eines Posters. Für die Durchführung dieser Aufgabenstellung wird eine Dauer von zwei Lektionen empfohlen. Dabei sollen sie ihre Idee klar und strukturiert darstellen und ihre Argumente verständlich und überzeugend präsentieren.

Das Ziel dieser Aufgabe ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für die Funktionsweise von Volksinitiativen erlangen und ihre kreativen Ideen in einem politischen Kontext umsetzen. Diese Aufgabe fördert das politische Verständnis, die Teamarbeit sowie die Fähigkeit, komplexe Themen anschaulich und überzeugend zu kommunizieren. Darüber hinaus soll den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, dass sie durch Engagement für ein Thema etwas bewirken können und ihre Stimme in einer demokratischen Gesellschaft zählt.

Zusatzaufgabe: Um die Klasse stärker in die jeweiligen Volksinitiativvorschläge einzubinden, kann eine «Discussants-Gruppe» integriert werden. Diese Gruppe nennt im Anschluss an die Präsentation einer Volksinitiative mögliche Gegenargumente und regt so die Diskussion innerhalb der Klasse an. Die Discussant-Gruppe kann auch einen direkten Gegenvorschlag ausformulieren, der ein ähnliches Anliegen auf eine andere Art und Weise umsetzt.

Mit einem direkten Gegenvorschlag kann der Regierungsrat oder der Kantonsrat als Antwort auf die Volksinitiative eine Änderung der Kantonsverfassung oder eines Gesetzes vorschlagen. Das Initiativkomitee kann dann entscheiden, ob es die Volksinitiative zurückziehen möchte. Falls nicht, gibt es eine Abstimmung über die Volksinitiative und den direkten Gegenvorschlag.

Damit sich die Discussant-Gruppe angemessen vorbereiten kann, müssen die Präsentationen oder Poster im Voraus zugänglich gemacht werden. Die Umsetzung der Zusatzaufgabe nimmt eine weitere Lektion in Anspruch.

Aufgabenstellungen für den Abschluss

12. Mitbestimmung in der Schweiz (1 von 3)

Für die Abschlussdiskussion zum Thema «Mitbestimmung in der Schweiz» stellt die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern die Ausgangsfrage: «Wenn ihr in eurer Schule, in eurer Gemeinde, in eurem Kanton oder in der Schweiz etwas verändern möchten, welche Möglichkeiten habt ihr?»

Die Schülerinnen und Schüler sammeln zunächst ihre Ideen, die auf der Tafel oder auf einem Whiteboard festgehalten werden (z. B. mit Post-Its). Wichtig dabei ist, nicht nur auf kantonaler und nationaler Ebene zu denken, sondern spezifisch nach Beispielen zu fragen, die auf Schulhausebene oder Gemeindeebene möglich sind.

Die Lehrperson sortiert die Vorschläge der Schülerinnen und Schüler danach in zwei Gruppen: Formelle und informelle Partizipationsformen.

- **Formelle Partizipation:** Das sind alle Partizipationsmöglichkeiten, die im Schweizer Recht als politische Rechte festgelegt sind. In der Regel können Personen mit Schweizer Stimmrecht, die älter als 18 Jahre sind, formell partizipieren.
 - › **Beispiele:** Wählen, Abstimmen, bei Wahlen kandidieren, Initiativen und Referenden unterschreiben, (...)
- **Informelle Partizipation:** Das sind alle Partizipationsmöglichkeiten, die nicht im Schweizer Recht als politische Rechte vorgeschrieben sind. Dank der informellen Partizipation können unterschiedliche Bevölkerungsgruppen am politischen Geschehen teilnehmen, inklusive Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und Personen ohne Schweizer Stimmrecht.
 - › **Beispiele:** Einer Schülerorganisation / einem Schülerrat beitreten, an einem kommunalen oder kantonalen Jugendparlament teilnehmen, Mitglied einer (Jung-)Partei werden, Unterschriften sammeln, eine Gemeindeversammlung besuchen, bei politischen Debatten mitdiskutieren, Anfragen an den Gemeinderat verfassen, demonstrieren, eine Petition einreichen, (...)

Bevor die Lehrperson den Unterschied zwischen den beiden Gruppen erklärt, sollen die Schülerinnen und Schüler versuchen, den Unterschied selbst zu erklären. Als Gedankenanstoss sollen sie reflektieren, welche Wege Menschen ohne Schweizer Bürgerrecht haben, um politisch aktiv zu werden, und welche Möglichkeiten sie selbst (als Minderjährige) nutzen könnten, um Einfluss zu nehmen.

Im nächsten Schritt bringen die Schülerinnen und Schüler in einer Plenumsdiskussion ein, welche Partizipationsform sie am meisten anspricht, um eine bestimmte Veränderung zu bewirken, und begründen ihre Wahl. Am Ende fasst die Lehrperson die zentralen Ergebnisse zusammen und hebt hervor, dass politische Teilhabe viele Formen hat und Einfluss auf Entscheidungen auch ohne formelles Stimmrecht möglich ist. Für die Durchführung dieser Aufgabe können 30 Minuten beansprucht werden.

13. Wahlbüro (2 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler simulieren ein Wahlbüro, um den Ablauf einer Abstimmung im Kanton Zürich praxisnah zu erleben. Wichtig dabei ist es, dass die Schülerinnen und Schüler sich bereits mit dem Inhalt der Abstimmungsvorlage vertraut gemacht haben (siehe Hauptteil).

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten die Materialien aus dem Abstimmungsset (Zustellungskuvert, Abstimmungszeitung, Stimmzettelkuvert, Stimmrechtsausweis, Stimmzettel). Die Lehrperson kann entscheiden, ob sie den korrekten Umgang mit den Abstimmungsmaterialien selbst erklärt oder ob die Schülerinnen und Schüler die Anleitung auf der Rückseite des Stimmrechtsausweises (Teil des zugesandten Abstimmungssets) oder auf der Website des Kantons Zürich (<https://www.zh.ch/de/politik-staat/wahlen-abstimmungen/so-stimme-ich-ab.html>) nutzen, um sich selbstständig mit dem Ablauf vertraut zu machen. Anschliessend füllen die Schülerinnen und Schüler die Stimmzettel aus, legen diesen in das Stimmzettelkuvert, unterschreiben den Stimmrechtsausweis, legen den unterschriebenen Stimmrechtsausweis und das Stimmzettelkuvert in das Zustellungskuvert und werfen alles in eine Urne oder geben dieses bei der Lehrperson ab.

Im Anschluss übernimmt die Klasse die Rolle eines Wahlbüros und wird dafür in drei Gruppen unterteilt:

- **Gruppe 1** entnimmt die abgegebenen Stimmkuverts aus der Urne oder erhält diese von der Lehrperson, öffnet die Kuverts und überprüft, ob die Stimmrechtsausweise korrekt unterschrieben sind. Die korrekt ausgefüllten Stimmzettelkuverts werden anschliessend an Gruppe 2 weitergegeben.
- **Gruppe 2** öffnet die Stimmzettelkuverts und überprüft, ob die Stimmzettel korrekt ausgefüllt wurden. Fehlerhafte oder unvollständig ausgefüllte Stimmzettel werden aussortiert und bei der Auszählung nicht berücksichtigt. Danach werden die gültigen Stimmzettel an Gruppe 3 weitergegeben.
- **Gruppe 3** zählt die Stimmen aus, ermittelt das Endresultat der Abstimmung und präsentiert dieses abschliessend der Klasse.

Nach der Präsentation der Resultate diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse im Plenum. Um die Diskussion zu strukturieren und zu vertiefen, kann die Lehrperson folgende Leitfragen stellen:

- **Abstimmungsprozess:** Was war einfach umzusetzen? Wo gab es Unsicherheiten oder Schwierigkeiten? Welches sind die häufigsten Fehler beim Abstimmungsprozess, die ihr beobachtet habt? Welche Fragen sind noch offen?
- **Ergebnis:** Habt ihr dieses Ergebnis erwartet? Was würde sich eurer Meinung nach ändern, wenn Jugendliche unter 18 Jahren bereits an Abstimmungen teilnehmen könnten? Wie könnte sich das Ergebnis ändern, wenn Jugendliche ohne Schweizer Bürgerrecht ebenfalls an Abstimmungen teilnehmen könnten?
- **Weitere Formen der Partizipation:** Gibt es weitere Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler unter 18 Jahren oder ohne Schweizer Bürgerrecht, in der Schweiz mitzubestimmen?

- › Bei dieser Frage kann die Lehrperson auf folgende informelle Partizipationsmöglichkeiten hinweisen: Einer Schülerorganisation / einem Schülerrat beitreten, an einem kommunalen oder kantonalen Jugendparlament teilnehmen, Mitglied einer (Jung-)Partei werden, Unterschriften sammeln, eine Gemeindeversammlung besuchen, bei politischen Debatten mitdiskutieren, Anfragen an den Gemeinderat verfassen, demonstrieren, eine Petition einreichen, (...). Ausserdem kann ein Hinweis darauf gemacht werden, dass es wichtig ist, den Abstimmungsprozess zu verstehen, auch wenn man selbst (noch) nicht abstimmen kann.

Die Lehrperson moderiert die Diskussion, unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Austausch unterschiedlicher Meinungen und fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen. Für die Durchführung dieser Aufgabenstellung können bis zu 60 Mitten beansprucht werden.

Zusatzdiskussion (zeitversetzt): Nach dem Abstimmungswochenende präsentiert die Lehrperson die offiziellen Abstimmungsresultate vor der Klasse. Danach diskutieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Abstimmung im Plenum. Die Diskussion dauert bis zu 20 Minuten. Die Lehrperson kann dafür folgende Leitfragen stellen:

- **Ergebnis:** Habt ihr dieses Ergebnis erwartet? Warum wurde die Abstimmung eurer Meinung nach angenommen/abgelehnt?
- **Vergleich mit Abstimmung in der Klasse:** Wie unterscheidet sich das offizielle Resultat vom Resultat, das sich aus dem Wahlbüro innerhalb der Klasse ergeben haben? Wie begründet ihr den Unterschied?

14. Fallbeispiele zum Abstimmungsprozess (2 von 3)

→ Arbeitsmaterialien: Arbeitsblatt (S. 11–12), Lösungsblatt (S. 13–14)

Die Schülerinnen und Schüler lesen die Anleitung, wie man im Kanton Zürich seine Abstimmungsunterlagen korrekt ausfüllt. Diese befindet sie auf der Rückseite des Stimmrechtsausweises (Teil des zugesandten Abstimmungssets) oder auf der Website des Kantons Zürich (<https://www.zh.ch/de/politik-staat/wahlen-abstimmungen/so-stimme-ich-ab.html>). Zudem erhalten Sie ein Arbeitsblatt mit mehreren Fallbeispielen. Ihre Aufgabe ist es, zu beurteilen, ob der Abstimmungsprozess in den Beispielen korrekt durchgeführt wurde. Alternativ können die Fallbeispiele auch in der Klasse besprochen werden; dafür präsentiert die Lehrperson Slides mit den Fallbeispielen oder liest diese der Klasse vor. Für die Durchführung dieser Aufgabenstellung wird eine Lektion empfohlen.

15. Checkliste (3 von 3)

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Partnerarbeit eine Checkliste mit den Schritten, die notwendig sind, um an einer Abstimmung teilzunehmen. Dazu können beispielsweise das Verstehen des Abstimmungsthemas, das Lesen der Abstimmungszeitung, das Vergleichen verschiedener Informationsquellen, Gespräche mit Freunden oder Familienmitgliedern, das Bilden einer eigenen Meinung sowie das

korrekte Ausfüllen und Einreichen des Stimmzettels gehören. Dabei basieren sie sich unter anderem auf die Anleitung auf der Rückseite des Stimmrechtsausweises (Teil des zugesandten Abstimmungssets) oder auf der Website des Kantons Zürich (<https://www.zh.ch/de/politik-staat/wahlen-abstimmungen/so-stimme-ich-ab.html>), werden aber auch ermutigt, über den «klassischen» Abstimmungsprozess hinauszudenken. Die Lehrperson entscheidet, in welcher Form die Ergebnisse dokumentiert werden. Möglich ist ein Hefteintrag, ein Poster, eine Präsentation oder auch das Drehen eines kurzen Clips.

Im Anschluss daran werden die erarbeiteten Checklisten im Plenum vorgestellt, miteinander verglichen und diskutiert, sodass ein gemeinsames Verständnis über den Ablauf und die Bedeutung einer Abstimmung entsteht. Für die Durchführung dieser Aufgabe eignet sich der Zeitrahmen von etwa einer Lektion.

16. Clip zum Abstimmungsthema (3 von 3)

Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich intensiv mit der jeweiligen Abstimmungsvorlage auseinandergesetzt haben (siehe Hauptteil), wenden sie ihr neuerworbenes Wissen in einer kreativen Form an. Dazu gestalten sie in Dreiergruppen einen kurzen Clip, in dem sie ein Unterthema zur Abstimmungsvorlage vertiefen und anschaulich darstellen. Die Gruppen haben dabei die Freiheit, selbst zu entscheiden, welchen thematischen Schwerpunkt sie wählen, so lange dieser in engem Zusammenhang mit der behandelten Abstimmungsvorlage steht. So können beispielsweise bei einer Abstimmung zum Autobahnausbau alle Themen im Bereich der Verkehrspolitik behandelt werden. Der Clip kann auch Pro- oder Contra-Argumente vertiefen oder ergänzen.

Als Unterstützung bei der Themenfindung und inhaltlichen Ausarbeitung nutzen die Schülerinnen und Schüler die Abstimmungszeitung sowie zusätzliche Online-Recherchen. In der ersten Lektion wählen die Gruppen ihr Thema, sammeln die wichtigsten Informationen und entwerfen einen groben Ablaufplan für ihren Clip. Dieser Schritt stellt sicher, dass der inhaltliche Schwerpunkt klar definiert ist und die spätere Produktion zielgerichtet erfolgen kann.

In der zweiten Lektion setzen die Gruppen ihre Planung praktisch um und gestalten mithilfe eines geeigneten digitalen Tools ihren eigenen Clip (z. B. simpleshow oder Videos auf dem iPad). Dabei steht nicht nur die Vermittlung von Wissen im Vordergrund, sondern auch die Förderung von Medienkompetenz, Teamarbeit und kreativer Gestaltung. Die fertigen Clips werden anschliessend mit der Lehrperson geteilt.

Ob die Clips im Plenum präsentiert werden, liegt im Ermessen der Lehrperson. Eine gemeinsame Präsentation in einer weiteren Lektion bietet die Möglichkeit, die Ergebnisse zu würdigen, Rückmeldungen zu geben und verschiedene Perspektiven kennenzulernen. So wird nicht nur das Verständnis der Abstimmungsvorlage vertieft, sondern auch die Fähigkeit gestärkt, komplexe Inhalte adressatengerecht und kreativ aufzubereiten.

